

Die Zeichen des Weihnachtsbaums

In der Weihnachtszeit begegnen Eltern vielleicht zum erstenmal in der Waldorfschule den Symbolen am Weihnachtsbaum und fragen sich, was sie zu bedeuten haben. Oft findet sich aber niemand, der sie ihnen, ohne geisteswissenschaftliche Kenntnisse vorauszusetzen, erklärt.

Diese Tradition geht auf eine Anregung Rudolf Steiners zurück. Zuerst hat er sich wohl im Jahr 1906 dazu geäußert. Am 17. Dezember jenes Jahres hielt Steiner einen Vortrag neben einem geschmückten Baum, der im Schein von 33 Wachskerzen erstrahlte und mit gleich vielen frischen Rosen geschmückt war. Die Zahl 33 steht für die 33 Lebensjahre des Jesus, dessen Geburt im Lukasevangelium geschildert wird.¹

Demnach bedeutet das Quadrat ganz unten die Vierheit des Menschen im leiblich-seelischen Sinne (Physischer Leib, Ätherleib, Astralleib, Ich). Das Dreieck steht für die drei höheren geistigen Glieder des Menschen. Darüber steht das Zeichen für Tarok (Tarot). Hierzu sagt Steiner, daß schon in den ägyptischen Tempeln dieses Zeichen »gelesen« werden konnte. Das Buch Thot verzeichnete alle Weltgeheimnisse von Alpha bis Omega.

Mir persönlich war der inhaltliche Zugang zu diesem Zeichen der schwierigste, und eine mögliche Erklärung erwuchs erst aus vieljähriger mathematischer Arbeit. Das Ergebnis kann hier nur ganz kurz angedeutet werden: Das Tarot mit seinen 78 Kartenblättern scheint eine bildhafte Wiedergabe der Vorfahrenreihe des Jesus von Nazareth zu sein, wie er im Lukasevangelium wiedergegeben wird. Deshalb steht das Tarotzeichen sinnvoll zwischen Alpha (links) und Omega (rechts), den Zeichen,



Anordnung der 7 Zeichen von 1906 (GA 96)

die am Anfang und am Ende der Johannesapokalypse erwähnt werden.² Dies zu begründen erfordert eine längere Ausarbeitung; der zahlentheoretische Aspekt steht bereits zur Verfügung.³ Über dem Tarotzeichen steht das Symbol für Tao – ein Symbol für die Gottesbezeichnung in sehr ferner Vergangenheit. Nach Steiner drückte sich im T-Laut die die Natur durchziehende Göttlichkeit aus, im Kreis darüber der alles umfassende Vatergott. Auf alten ägyptischen Bildern wird dieses Zeichen immer in Verbindung mit der Lebenskraft verwendet. An der Spitze steht das Pentagramm als Symbol des Menschen, als Stern der sich entwickelnden Menschheit.

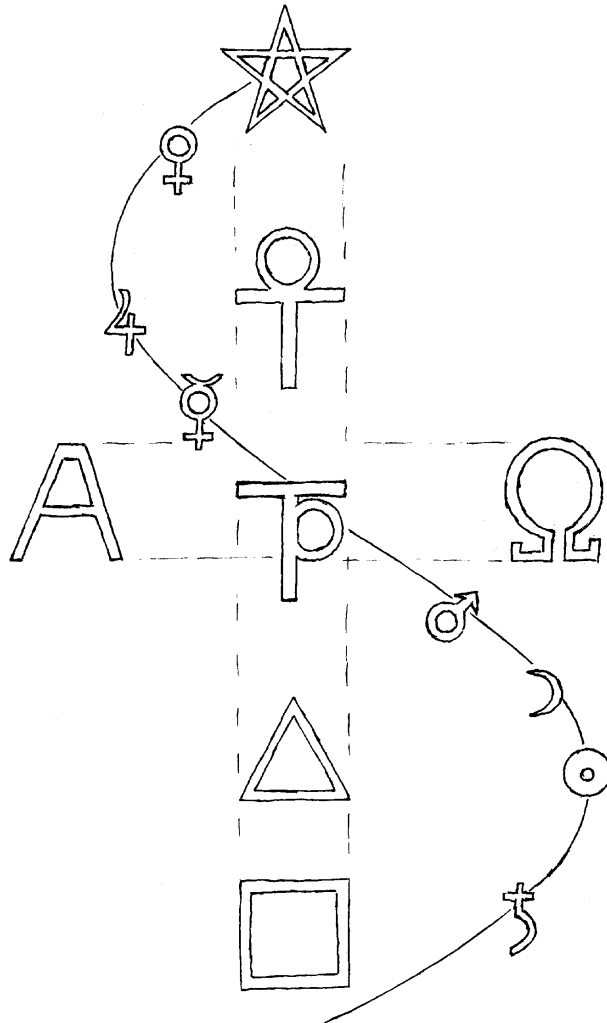
Wichtig daran scheint mir die exakte kreuzförmige Anordnung der 7 Zeichen zu sein. In dieser kreuzförmigen Anord-

nung steht das Zeichen für Tarok (Tarot) zentral in der Mitte.

Fünf Jahre später (also 1911) änderte Steiner die Anordnung der Zeichen geringfügig und ergänzte sie durch 7 Planetensymbole in einer S-förmigen Linie.⁴ Die Planetenzeichen stehen weniger als Platzhalter für die am Sternenhimmel mit bloßem Auge sichtbaren Wandelsterne, die ja besonders hell sind, sondern für Entwicklungsstufen, die die Menschheit durchschritten hat. In der Geheimwissenschaft (1909/10) führt Rudolf Steiner Näheres zu den vergangenen drei großen Evolutionsepochen aus, die er mit den Namen derjenigen Planeten benannte, deren Symbole rechts unten hängen. In der S-Linie sind dies von unten nach oben Saturn, Sonne und Mond. Der gegenwärtige Menschheitszyklus »Erde« zerfällt in zwei Bereiche, die durch die Zeichen des Mars und des Merkur markiert werden. Am Übergang fand das Mysterium von Golgatha statt.

Das Tarot-Zeichen erhielt 1911 eine Modifikation bezüglich seines Aussehens und seiner Plazierung: Das Zeichen, das man sich aus den griechischen Buchstaben Tau (T) und Rho (R) zusam-

mengesetzt denken kann, erhält rechts statt der Schleife einen deutlich erkennbaren Vollkreis. Dadurch entsteht eine direkte, gewollte Korrespondenz zum Tao-Zeichen, das den Kreis über dem T hat. Zusätzlich wurde das Tarotzeichen um ein Drittel seiner Länge nach unten gerückt, so daß seine Oberkante auf der Mittellinie zwischen A und V liegt und damit exakt im



Anordnung der 14 Zeichen seit 1911 mit den 7 Planeten-zeichen in kleinerer Ausführung

Zentrum des Kreuzes. Aus diesen präzisen Angaben, die Carolina Eschmann überlieferte⁵, läßt sich entnehmen, daß es Rudolf Steiner ein großes Anliegen gewesen sein mußte, die Zeichen am Weihnachtsbaum genau anzuordnen.

Der Kreis als Symbol des Vatergottes tritt beim veränderten Tarot-Symbol auf der rechten Seite auf. Dort befindet sich das Haupt des Jesus beim Tod am Kreuz auf Golgatha. Genau an dieser Stelle kreuzt die S-Linie der Planetensymbole die Kreuzgestalt der anderen 7 Symbole. Von hier aus beginnt die zukünftige geistige Evolution der Gesamtmenschheit, für die Christus auf Erden erschien. Diese Entwicklungsstufen werden durch die drei Planetensymbole links oben (Merkur, Jupiter, Venus) versinnbildlicht. Die Gesamtentwicklung der zukünftigen Menschheit findet ihren Abschluß in der 7. Stufe, die durch das Pentagramm repräsentiert wird.

Hinter den Weihnachtsbaumsymbolen verbirgt sich nach den hier sehr knappen Ausführungen eine mehrfache Schachtelung, die sich um das zentrale Tarot-Symbol herum entwickelt. Dieses steht für die Vorfahrenreihe des Jesus, dessen Geburt am Weihnachtstag gefeiert wird. Von der Ausführung (T+R) her erinnert es an den Gekreuzigten zur Osterzeit. Das in der Gesamtstruktur der Anordnung sichtbar werdende Kreuz verstärkt dies. Die Durchdringung von Kreuz und Evolutionslinie an dieser Stelle macht auf die Bedeutung dieses Ereignisses in kosmischer Dimension aufmerksam.

Daß es auch andere graphische Darstellungen gibt, sei angemerkt.⁶

Wolfgang Creyaufmüller

1 GA 96 bzw. Einzeldruck: Zeichen und Sym-

bole des Weihnachtsfestes, Dornach, 1983

2 Johannesapokalypse nach der Übersetzung von Emil Bock, Kap. 1, Vers 8: »Ich bin das Alpha und das Omega, so spricht der Herr, unser Gott, der ist und der war und der kommt, der Gebieter des Alls.« Kap. 22, Vers 13: »Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Urbeginn und auch das Weltenziel.«

3 Creyaufmüller, Primzahlfamilien, 2. Aufl., Stuttgart 1997, S. 182-195)

4 Die S-förmige Anordnung gilt für die Ansicht von vorn auf den Baum. Als Hilfsmittel diente ein Draht, weil ansonsten diese Anordnung kaum zu verwirklichen ist. Zu Steiners Zeiten waren alle 14 Zeichen aus Holz und goldbronziert. Außer den 14 Zeichen schmückten den Weihnachtsbaum noch 33 rote Kerzen und 33 frische rote Rosen. Die Rosen, die auch aus Wachs oder Stoff sein können, werden beim langsamen Herunterbrennen der Kerzen von hinten durchstrahlt. Für die Bestückung des Weihnachtsbaumes mit 30 roten und 3 weißen Kerzen (letztere für die drei Jahre von der Jordantaufer bis Golgatha) gibt es keinen Hinweis, der auf Rudolf Steiner zurückgeht.

5 Mitteilungen aus der Anthroposophischen Arbeit in Deutschland, 20 Jg., Heft 4, S. 244-246, Stuttgart 1966

6 In Camille Schneiders Buch »Der Weihnachtsbaum«, Dornach 1977, 3. Auflage, findet sich eine Zeichnung von Assia Turgenieff zum Christgeburtsspiel, wo der Verkündigungengel mit Maria vor dem Baum mit den ursprünglichen 7 Symbolen steht. Vermutlich weil die Flügel des Engels genau die Mitte der Symbole überdeckte, rückte die Künstlerin in der Abbildung das Tarotzeichen nach oben – es wäre sonst unsichtbar. Diese Darstellung übernahm Hans Joachim Windelberg in seine Erklärung zu den von ihm hergestellten metallenen Symbolen, die er viele Jahre lang verkaufte. Gegenwärtig werden die Weihnachtsbaumsymbole von Maria und Alfred Utz hergestellt, die diese Darstellung übernommen hatten, weil es keine besser zugänglichen Quellen gab. Die obigen Ausführungen mögen zur Klarstellung dienen.